

tur zur abstrakten Form. Wenig später verdrängen sich beim Flug über das Rote Meer Seesalinen und Farbstoffe zu einer Bläue. Der Wandel zur Abstraktion war vollzogen. „Abstraktion bewegt sich nicht im leeren Raum. Der Einfall allein genügt nicht“, sagt Sela Bail. Die sich aus bestehenden Farbverstellungen ergebenden Formen müssen in eine Ordnung gebracht, durch Linien Stützungen des Bildes in seine Fläche und Intensität herbeigeführt werden. Lange Zeit malte sie in Pastell, bevor bevorzugt Frau Bail Aeryl- und Gessoformaten neben Glasbildern. Die Künstlerin arbeitet häufig auf der am Boden liegenden Tafel. BetrachterInnen werden aus rundergeformtem Dichtglas gestaut. Auch diese Bildwerke sind abstrakt, sind eine Arbeit von Bildfindung und beschwingener Arbeit. Aufsteigend in der bereits genannten Kirche von Grödenstei finden wir Bausglas- bzw. Bleiglasfenster von Sela Bail in der Marienkapelle von Schanzen, in der Heilthapelle in Halfan, in St. Gertraud in Würzburg und in zahlreichen anderen Gotteshäusern. In der katholischen Kirche im Weidhausen bei Bamberg schuf die Künstlerin hinter dem Altar ein von rot-rotviolett nach Blau-grün abfallendes Lichtband von starker Farblichkeit, das sich in leuchtendem unregelmäßigen Fensterrahmen zum Chor hin ausweitet. Im Hof Court in Würzburg, dem Bisthofsin, sieht sich eine weiß Mauer

hohe Glaswand durch Treppenhaut. In das Finanziere Würzburg führt eine von Sela Bail gestaltete Kapelle und des Späteren schmückt eine farbige Keramik, dem Inneren der Münchener Gymnasiums ein Squalis. Als junger Arbeit (1970) sei ein BetrachterInnen in einem Würzburger Privathaus genannt. Viele malerische und grafische Arbeiten befinden sich in privaten, kommunalen und staatlichen Besitz.

Sela Bail, am 3. März 1931 in Würzburg geboren, kam 1948 nach Ahaun und Arbeitsdienst an die Münchener Kunstakademie, um bei dem Professor Bernhard Birkner und Klemm je vier Semester Bildhauerei und Malerei zu studieren. 1944/45 setzte sie im Schul-Erlangen, wohin die Nürnberger Akademie verlagert worden war, bei Professor G. M. Schmitt das Studium der Malerei fort. Von 1948 bis 1952 war sie mit dem Mann in einem 10 m langen Boot bis zu acht Monaten auf Main, Neckar und Rhein unterwegs, malte und stellte auf dem Boot und zwischen am Kai. 1952 wurde man verhaftet in Barmhausen. Im Mai 1952 waren Arbeiten der Künstlerin erstmals als Gesamtschau in der Städt. Galerie Würzburg zu sehen. Am 28. Oktober luden die Bilderschaft ihrer „20-jährigen Tätigkeit in Barmhausen (jetzt Colberg 10“ zu einer Woche in der Haus ein.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Georg Kanfer: Der wandernde Maler. Gemälde. 120 Seiten mit 12 Abbildungen nach Originalen von Ludwig Richter. Beyerische Verlagsanstalt Bamberg, 1972. DM 12,40.

Der in Leutenbach am Fuße des „Walberke“ lebende Gelehrte hat Dr. Georg Kanfer, Verfasser von Gedichtbüchern u. der Riebert-Novelle „Aus der legenden“, schildert in dem vorliegenden Werk den Wanderweg Ludwig Richters durch die Fränkische Schweiz bis hin ins Unterfränkische. Er zeichnet ein Stück aus dem Leben des Dresdner Malers und

Zeichners, dem wir so viele Häuser aus Franken verdanken, nach, er zeichnet aber auch lebend ein Bild der Fränkischen Schweiz, ihrer vielfältigen Landschaft und ihrer Menschen. Nicht nur dies, auch die Geschichte des Jahres 1830 sind mit einbezogen. Die dem Buchlein beigegebenen Bilder – Reproduktionen von elf Richterschen Holzschnitten und Stahlstichen sowie einem Porträt Richters von der Hand Wilhelm von Kögler – sind eine schöne Ergänzung.

P. U.

Hinweis

Schlösser und Schicksale. Herrschaft u. Besitz zwischen Donau und Rhein. Aus Tagebuchaufzeichnungen von Udo von Alvensleben. Zusammengefaßt u. herausg. v. Harald von Koenigswald. 130 Abbildungen. Ullstein Verlag GmbH. 1970.

In Klappentext heißt es: Man hat Alvenslebens Schilderungskraft mit der Fontanes in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ verglichen. Wie diesem gelingt es Alvensleben in seinen tagebuchartigen Aufzeichnungen, die Herrschaft von Koenigswald aus dem Nachlaß herausgeholt, in vielen Stockwerken durch das Land zwischen Donau und Rhein das Atmosphärische menschliches, literarischer und kunstgeschichtlicher Schicksale einzulangen....“ Auch Franken ist mit vielen Randbemerkungen versehen. (Besprechung vorbehalten).

Wolfgang Herbert: Dr. Johann Heinrich Hildees. Ein Gelehrter aus und Zoologe in Hof, seine Vorläufer und Familie, sein Leben und Wirken. 1764 bis 1811. II. Teil: Lebenslauf von Johann Heinrich Hildees. III. Teil: Johann Heinrich Hildees als Zoologe. 21. Bericht des Naturhistorischen Vereins für Natur-, Geschichte- und Landeskunde in Hof/Steile 1970.

Neuauflage liegen der II. und III. Teil dieser hochinteressanten Biographie vor, die genauso feine Sachkenntnis des Verfassers verraten, wie der I. Teil. Die Gliederung ist bereits im Titel angegeben. Sie ist sinnvoll und folgerichtig. Die Debitierung ergänzt den Wert der Veröffentlichung als Kulturdokument. Diese Schrift kann methodisch Vorbild sein für ähnliche Arbeiten aus Franken. -

Bayern - Kunst und Kultur. Ausstellung des Freistaates Bayern und der Landeshauptstadt München. Veranstaltung von den Münchner staatlichen und städtischen Museen, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte und dem Bayerischen Rundfunk. München Stadtmuse-

um vom 8. Juni bis 13. Oktober 1972. München: Prestel-Verlag 1972. DM 28,00. 375 S.

Dieser Fachvererh von Katalog enthält über 500 Abbildungen, darunter 26 farbige. Im Eltern- und Arbeitskreis der Ausstellung arbeiteten viele namhafte Franken mit. Verfasser der einzelnen Beiträge sind bekannte Wissenschaftler. Aus Franken kommen auch zahlreiche Experten, Katalogredaktoren: Prof. Dr. Michael Pezari, zweiter Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München. Dieser auch deutschsprachig hervorragende Katalog gehört in die Hand jedes Bayern. - Besprechung demnächst. -

Georg Cartheiser: Bad Mergentheim - Portrait einer Stadt. Bad Mergentheim: Robert Schuler 1971. Brosch. 200 S. DM 9,00.

Dieses Büchlein im handlichen Taschenbuchformat, das man leicht mitnehmen kann, mit einer farbigen Umschlaggestaltung, 2 Farbbildern und 8 Schwarz/Weiß-Abbildungen zeigt von neuem Gülters in eine Kenntnis des Tauschfränkischen. Dem Mergentheimer hat die Liebe zur Heimatstadt die Feder geführt, wobei er inhaltlich außerordentlich objektiv bleibt und, auch im Geschichtlichen, sich ausschließlich an der Aussage der Quelle orientiert, auch bis zur Gegenwart, die - wie es sich für richtige heimatkundliche Information gehört - miteinbezieht ist. So fehlt diesem kleinen Buch auch nicht der Ernst der nüchternen Betrachtung. Alles in allem: Der Verlag hat recht, wenn er schreibt: „Daß diese Größere Schrift dem Fremden des Plakats des Mergentheim, der ehemaligen Deutschordensresidenz und des weltbekannten Kuraner- und Stoffschweißbades und seiner engeren Umgebung, auf jeder Seite gleich mitteilt.“ -

Zum 150. Todestag E. T. A. Hoffmanns am 25. Juni 1812 ist rechtzeitig Heft 18 der „Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.“ (Bamberg) erschienen. Es ist dem am 11. 6. 1871